

## Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Sie wollen alle nur das eine!

### Geld, Geld, Geld ...

#### Am Automaten bezahlen



Automaten übernehmen in Deutschland immer mehr Arbeiten. Wer eine Fahrkarte, einen Parkschein oder Geld braucht, geht nicht mehr zu einer Person an einem Schalter, sondern zu einem Automaten. Sogar für Pakete gibt es inzwischen automatische Packstationen.

Automaten sparen Geld: Verkehrsbetriebe, Post und Banken reduzieren so ihre Kosten für Personal. Aber sind Automaten wirklich kundenfreundlich? Machen sie das Zahlen tatsächlich bequemer und einfacher? Nicht immer: Denn Automaten sind manchmal sehr wählerisch<sup>1</sup> und nehmen bestimmte Münzen oder manche Scheine nicht an. Und dann? Tja, spätestens dann wünscht man sich einen Schalter mit einer freundlichen Dame oder einem freundlichen Herrn.

#### Trinkgeld geben

Wenn man im Restaurant oder Café gegessen und getrunken hat und der Service gut war, dann gibt man der Kellnerin oder dem Kellner ein Trinkgeld. In Deutschland sind das normalerweise ca. 5 bis 10 Prozent vom Rechnungsbetrag. Wenn Speisen und Getränke 15 Euro gekostet haben, gibt man also zwischen einem und 1,50 Euro. Wer bar zahlt und das Geld passend hat, sagt „Vielen Dank, es stimmt so“ oder „Danke sehr, der Rest ist für Sie“.

Übrigens: In Österreich heißt das Trinkgeld „Schmatte“ und beträgt 10 bis 15 Prozent.

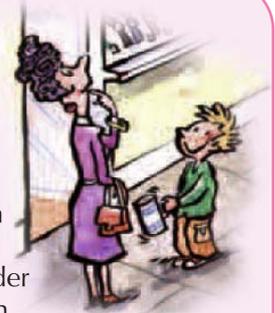


Leider bekommt der Kellner auf dem Bild oben kein Trinkgeld. Im Gegenteil: Er hat gerade erfahren, dass der Gast seine Rechnung nicht bezahlen kann, und will die Polizei holen. Kein Wunder, dass beide so böse aussehen!

#### Geld spenden

In Deutschland spenden Menschen jährlich ungefähr drei bis fünf Milliarden Euro für Menschen und Tiere in Not. Die meisten Spender sind Privatpersonen, viele von ihnen älter als 65 Jahre. Sie spenden regelmäßig und nicht nur bei großen Katastrophen.

Manchmal haben die Spender Angst, dass ihr Geld nicht an die richtige Adresse kommt. Aber in Deutschland, Österreich und in der Schweiz prüfen unabhängige Institutionen, ob die Hilfsorganisationen die Spendengelder auch wirklich richtig verwenden.



#### Strafe zahlen

Wenn jemand sein Auto falsch geparkt hat und ein Verkehrspolizist das merkt, dann gibt es meistens eine unangenehme Überraschung für den Falschparker. Am Autofenster klebt ein Zettel von der Polizei, ein Strafzettel oder „Knöllchen“: Das Wort wird in Deutschland benutzt. Es kommt aus dem Rheinland und ist eine Kurzform von „Protokoll“. Ein Knöllchen bedeutet nichts Gutes: Denn meistens muss man Strafe zahlen.



1 wählerisch sein: nicht alles nehmen, eine Auswahl treffen

## Hintergrundinfos zum Zwischenspiel: Sie wollen alle nur das eine!

### Einen Finderlohn<sup>2</sup> bekommen



Eine Geldbörse liegt auf der Straße: Jemand hat sie verloren und eine andere Person findet sie. Hat die eine Person Pech gehabt und die andere darf sich freuen? Nein, ganz so einfach ist das nicht. Denn wenn es mehr als 10 Euro sind, dann muss der Finder das Geld zum Fundbüro oder zur Polizei bringen – so will es das Gesetz. Der ehrliche Finder hat dann aber auch ein Recht auf einen Finderlohn: Beträgt der Wert bis zu 500 Euro, dann bekommt er fünf Prozent. Ist die Fundsache wertvoller, dann sind es drei Prozent.

### Taschengeld geben / bekommen

Kinder müssen erst lernen, wie sie vernünftig mit Geld umgehen. Deshalb ist es wichtig, dass sie regelmäßig einen bestimmten Geldbetrag bekommen – ein Taschengeld. Wie viel das ist, orientiert sich am Einkommen der Eltern. Natürlich spielt auch das Alter der Kinder eine Rolle. Weil viele Eltern nicht wissen, wie viel Taschengeld sie ihren Kindern geben sollen, gibt es in vielen Eltern-Ratgebern Vorschläge zu diesem Thema. Man kann sich auch bei den deutschen Jugendämtern informieren. Hier eine Empfehlung:

- \* 2-5 Jahre: 50 Cent wöchentlich (maximal)
- \* 6-7 Jahre: 1,50 Euro wöchentlich, maximal 2 Euro
- \* 8-9 Jahre: 2 Euro wöchentlich, maximal 2,50 Euro
- \* 10-12 Jahre: 10 Euro monatlich
- \* 13-15 Jahre: 20 Euro monatlich



Die Schweizer nennen das Taschengeld übrigens „Sackgeld“.

<sup>2</sup> Finderlohn der: Wenn jemand Geld findet und es zurückgibt, dann bekommt er meistens einen Teil von diesem Geld. Das ist der Finderlohn.